



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Catholischer Geschicht-Spiegel

Fontaine, Nicolas

Sulzbach, 1684

David spielt auf der Harpffen/ I. Reg. XVI. (Im Jahr der Welt 2934. vor Christi Geburt 1070. als David ungefehr 15. und Samuel 85. Jahr alt war.)

[urn:nbn:de:hbz:466:1-64577](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-64577)

mehr Liebe als Saul / doch auch zugleich mehr Lieche hatte / um zu sehen / daß man die Sünder / wann man ihren Sünden durch ein falsches Durch die Finger sehen liebkoset / in die Hölle bringe / und hingegen selig mache / wann man ihre Seelen Wunden durch die scharffen Mittel einer strengen Bussse / wiederum zuheilet.

David spielt auf der Harpffen / 1. Reg. XVI.

(Im Jahr der Welt 2934. vor Christi Geburt 1070. als David ungesehr 15. und Samuel 85. Jahr alt war.)



Als Saul nun / seines Ungehorsams wegen / von Gott verworffen / erwählte ihm Gott alsobald einen andern König / der sein Volk regieren solte. Bediente sich zu dessen Salbung abermal des Samuels.

U v

Weilen

Weilen aber dieser H. Prophet sahe / daß er hierdurch den Saul hefftig beleidigen / und sich selbst in angenscheinliche Lebens-Gefahr stürken würde / gab ihm Gott selbst an / wie er diese Wahl glimpfflich verrichten / und also dem Wüten dessen / den er verwurffen entgegen konnte. Er solle nemlich vorgeben; als hätte er Gott zu Bethlehem / ein Opfer zu thun!

Wie er in selbige Stadt kommen / lud er Isai / Davids Vatter zusamt seinen Söhnen zu Gast. Er betrachtete einen nach dem andern / denn er wußte wohl daß Gott einen aus ihnen zum König hätte ausersehen / allein er ward innen daß Gott in seinen Wahl-Verichten nicht wie der Mensch / auf das Aeußerliche sondern auf das Herz sehe / dann / wie Samuel den ältisten Sohn Isai / von einer so grossen und wol proportionirten Länge sahe / kam er auf die Gedancken / Gott müste diesen zum König erwählet haben; allein / er irrete.

Als nun seiner Söhne sieben / einer nach dem andern vor ihm erschienen und Gott keine Anzeigung gegeben / einen aus denen erwählet zu haben / fragte er den Vatter endlich; ob er keine Söhne mehr hätte? Er antwortet: es wäre noch ein kleiner Knabe übrig / der die Schafe weidete! Samuel ließ ihn holen / und so bald er hervor kommt / sagte ihm Gott: daß dieser derjenige wäre / den er zum König salben solte!

Von selbigem Augenblick an / kam der Geist Gottes über David / und verliesse Saul. Dieser armselige König / nachdem ihn Gottes Geist verlasse / ward vom Bösen eingenommen / der ihn ganz rasend machte und grausamlich plagte. Dieser Zufall / welcher eine gerechte Straffe

Straffe dieses und anerbaren/und Gott rebellirenden
 Königs/und zugleich eine Weissagung war/das es mit
 seinem Königreich bald aus seyn würde / war im Ge-
 gentheil ein Anfang des Davidischen Ehren- Glücks.
 Dann wie dem Saul sein Rasen ankommen / riethen
 ihm seine Bediente; Er solle in seinem König-
 reich nach einem der vortrefflich auf der
 Zarpffen spielte / umfragen lassen / damit/
 wann ihn der böse Geist ergriffe/ seine Unru-
 he vermittels des lieblichen Zarpffen-Klangs
 gestillet / und ihm die Plage erträglicher
 würde! Man sahe sich mit gankem Fleiß nach einem
 um/fande aber keinen / der es dem jungen David bevor-
 thäte. Ward also nach Hofe vor den König gebracht.
 Weil er aber / benebenst dieser seiner Kunst überaus
 schön und von klugem Verstand war / liebte ihn Saul
 so inniglich / das er ihn zu seinem Waffenträger mach-
 te/ und jederzeit um sich haben wolte. So offte nun
 der böse Geist den Saul anstele / vertrieb ihn David
 mit seinem Harpffen-Spiel / und befreyet den König
 von einer Plage/ so ihm unerduhdlich war.

Die H. Vätter sagen / das diß eine wunder- schöne
 Figur sey/ wie die wahren Kirchen-Hirten / durch Da-
 vid vorgebildet/ vermittels der Freundlichkeit ihrer
 Worten / und ihres bescheidenen Zusprechens
 denen Seelen/ so von ihren bösen Begierlichkei-
 ten hart geplagt werden/ Ruhe schaffen sollen. Und
 bemercket der H. Gregorius / das David hernacher
 selbst einmal vonnöthen gehabt/ das Nathan ihn durch
 sein kluges Zureden / von der Tyranny des Teuffels
 und der Sünde erlösete / welches er dem Saul nur in
 Figur gethan / indem er ihm durch seine Music eine
 kurze Linderung seiner Plage verursachte / zu wessen
 Lohn/

Lohn / dieser unzeitige Prinz ihm trachtete das Leben zu nehmen.

Die Lieder dieses heiligen König Davids haben also eine viel bessere Krafft / in denen Seelen / welche dazu geschickt sind ; inmassen / nach Zeugniß des H. Augustini nichts so mächtig ist den Hoffart-Geist aus den Herzen zu jagen / und die himmlische Gnade zu ziehen / als die Psalmen dieses Propheten / und das heilige Gesang der Göttlichen Wahrheiten / so sie in sich halten.

Der Riese Goliath / 1. Reg. XVII.

(Im Jahr der Welt 2942. vor Christi Geburt 1062. David möchte etwan 23. Jahr alt seyn.)



Widern Saul mit den Philistern Krieg führte / und beyde Armeen zimlich nahe beyssammen lagen